INFO

Ausgabe Mai 2019 - Nr. 1

Arbeitskreis Asyl Lüdinghausen

Mühlenstraße 70

59348 Lüdinghausen

Arbeitsstelle für Gerechtigkeit und Frieden e.V.

Kleine Münsterstraße 2

in dieser Ausgabe

Seite 2
Weitere Integration dank einem soliden Fundament

Seite 3
Friedensräume
AG Freizeit

Seite 4
AG Seppenrade
AG Hausbetreuung und Patenschaften

Seite 5
AG Sprachförderung
AG Fahrradwerkstatt

Seite 6/7
Ausstellung in den Friedensräumen zum Thema Vermüllung der Meere

Seite 8
der Hingucker
Ein besonderer Clou

Seite 9
Friedensgebet
Ein Zeichen gegen den Antisemitismus

Seite 10
Theatergruppe aus Kenia

Seite 11
Kunstprojekt zum Mitmachen

Seite 12
Ein Gast aus Mittelamerika
Ruth Weiss

IMPRESSUM

Dunkle Wolken vor Auflösung

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

in Zeiten der Ungewissheiten sind erfreuliche Nachrichten von besonderer Bedeutung. Wir hatten Ihnen in unserem letzten INFO ein recht düsteres Szenario zur Situation der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden geschildert. Viele der dunkleren Wolken haben sich aufgelöst. Wir reden im Augenblick nicht mehr von einer Auflösung und auch die Zukunft des AK Asyl mit einer Überführung der Verantwortung um unsere Angestellten in andere Hände ist geschafft.

sh. S. 6/7: Ausstellung in den Friedensräumen

Beginnen wir mit der Zukunft des hauptamtlichen Teils des AK Asyl. Nachdem andere mögliche Träger eine Übernahme sich nicht vorstellen konnten, übernimmt nun die Stadt Lüdinghausen zum 1. September 2019 den hauptamtli-

(Fortsetzung S. 2)

Meine Meinung:

Zum 1. September werden wir als Verein unsere Verantwortung als Arbeitgeber für die Angestellten abgeben, die in den zurückliegenden Jahren hauptamtlich die Betreuung von Asylsuchenden geleistet haben. Als wir in 2014 diese Aufgabe übernahmen, verhandelten wir um einen hauptamtlichen Sozialarbeiter. Gut 70 Personen erklärten sich zuvor bereit, ehrenamtlich bei der Unterstützung der Flüchtlinge zu helfen. Unsere Idee war es, dem künftigen Hauptamtlichen ein funktionierendes Netz an Ehrenamtlichen zur Seite zu stellen. Es glaubte zu diesem Zeitpunkt niemand, dass der Bedarf bald größer werden sollte und zusätzliche Kräfte eingestellt werden mussten. Dieser frühzeitige Einstieg in eine stark professionalisierte Arbeit, bei der Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Stadtverwaltung und Politik zusammenarbeiteten, hat sich als günstig erwiesen. Die Zuständigkeiten waren abgesteckt, wir konnten als Verein starken Einfluss auf die zu leistende Arbeit im Asylbereich nehmen. Unterschiedliche Interessenlagen haben sicherlich zu Konflikten und Ärger geführt, der oft, aber nicht immer aus dem Weg geräumt werden konnte. Dennoch können wir alle heute stolz auf die geleistete Arbeit sein. Wir haben einen guten Weg gefunden zwischen der professionellen und ehrenamtlichen Arbeit. Wenn heute die Stadt den professionellen Teil in der Form übernimmt, wie er sich aktuell darstellt, und ihn so weiterführen will, dann kann dieses auch als Zeichen der Anerkennung der zurückliegenden Arbeit gesehen werden. Es wäre schön, wenn sich weiterhin ein Kreis an Ehrenamtlichen findet, der sich der immer noch anfallenden Unterstützung annimmt. Es ist gerade der persönlichere Kontakt zu den Menschen, dessen es bedarf.

KK

(Fortsetzung ....."

chen Teil mit vier Angestellten. In unterschiedlichen Gesprächen sind sich die Beteiligten über die Bedingungen einig geworden. So wird die Arbeit in der bisherigen Form weiterhin in den bisherigen Räumlichkeiten an der Mühlenstraße fortgesetzt. Der Stadt ist sehr daran gelegen, dass weiterhin ein ehrenamtlicher Kreis an Engagierten in einem AK Asyl mit ihr eng zusammenarbeitet. Hierzu haben sich bislang fünf Personen bereit erklärt, die im Augenblick ihre Aufgaben abstecken und Aufgaben verteilen, so dass sie zum 1. September direkt in die neue Aufgabe einsteigen können. Dieser Arbeitskreis bildet eine Gruppe innerhalb der Arbeitsstelle.
Damit kann sich der Verein wieder verstärkt seinen anderen Themengebieten widmen. Erste Anläufe sind erfolgt. Ein erstes Beispiel bildet die stärkere Kooperation mit den Schulen. Jugendliche stellen in den Friedensräumen Bilder zum Thema „Plastik in den Weltmeeren“ aus. Sie finden Näheres im vorliegenden Heft.
Wie geht es weiter mit dem Verein? Nachdem sich herausstellte, dass Nachfolgekandidaten für den ausscheidenden Vorstand schwierig zu finden waren, haben wir mit den unterschiedlichen Arbeitskreisen geklärt, dass diese jeweils ein Vorstandsmitglied entsenden. Dieses würde einen engeren Austausch der unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen erlauben. Angedacht ist zudem, dass der Vorsitz stärker rotiert. Einer der Mitglieder erklärte sich bereit, für eine erste Amtszeit zu kandidieren. Eine notwendige Mitgliederversammlung soll möglichst noch bis Ende Juni erfolgen.
Bleibt die Frage nach dem dringend nötigen Mitgliederzuwachs. Zunächst bitten wir die in den unterschiedlichen Arbeitskreisen Mitwirkenden, dem Verein beizutreten. Weitere Initiativen müssen entwickelt werden.
Betrachten wir die bisherigen Lösungen, so sollten diese einen guten Anfang für weitere interessante Entwicklungen erlauben.

Im Namen des Vorstands
wünsche ich Ihnen alles Gute
Konrad Kleyboldt

Weitere Integration dank einem soliden Fundament

Im Herbst 2014 trafen sich Verantwortliche unterschiedlicher Träger sozialer Einrichtungen Lüdinghausens und Vertreter der Stadt Lüdinghausen, um die Flüchtlingssituation in Lüdinghausen zu besprechen und die notwendige künftige Weiterarbeit zu forcieren. Allen war klar, dass dies nur mit hauptamtlicher Hilfe geschehen konnte, begleitet von einem Kreis Ehrenamtler. Uns war daran gelegen, dass ein kontinuierlicher Ansprechpartner mit hinreichend Zeit allen in gleicher Art und Weise zur Verfügung stehen musste. Ehrenamtliches Engagement ist eine notwendige und wichtige Ergänzung, Als Mitte 2015 in Deutschland verstärkt Menschen um Asyl nachfragten, waren wir mit einem Hauptamtlichen - von der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden angestellt, finanziert von der Stadt – und zahlreichen Ehrenamtlern, verbunden im AK Asyl, nicht mehr angemessen aufgestellt. Glücklicherweise unterstützten Politik und Verwaltung unsere Forderung nach mehr Personal, so dass bald weitere professionelle Kräfte eingestellt werden konnten. Wir waren uns mit der Stadt einig, die Betroffenen in möglichst überschaubaren Wohneinheiten unterzubringen. Ein großer Kreis Ehrenamtlicher übernahm unterschiedlichste Aufgaben, die zur Entlastung der Sozialarbeiter führten. Konflikte blieben nicht aus. Oft ging es um die Frage, welche Aufgabe besser über das Büro, welche von den Ehrenamtlern geleistet würde. In der Regel fand sich dann auch eine angemessene Lösung. Aktuell zeigt sich, wie gut wir mit unserer Aufstellung in der Flüchtlingshilfe gefahren sind. Der Kreis der Engagierten wird erheblich kleiner. Aus unterschiedlichsten Gründen ziehen sich Freiwillige zurück. Die Bedarfe der Asylsuchenden haben sich in den zurückliegenden Jahren erheblich verschoben. Viele haben durch die Unterstützung gelernt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, sie haben eigene Lebenskreise aufgebaut. Wir Unterstützer sollten uns darüber freuen.
Jetzt übernimmt die Stadt die Angestellten, als Arbeitsstelle freuen wir uns, einen großen Brocken an Verantwortung wieder abgeben zu können. Wir hätten wohl kaum diese Anstellungen übernommen, wenn uns von Beginn an klar gewesen wäre, zu welch einer großen Aufgabe sich diese Arbeit auswachsen würde. Die Angestellten bleiben Ansprechpartner wie bisher, erreichbar im bisherigen Büro.
Weiterhin wollen wir aber unter unserem Dach den ehrenamtlichen Teil des AK Asyl weiterführen. Es haben sich Personen gefunden, die sich dieses Anliegens weiterhin annehmen wollen. Wenn sie sich organisiert haben, werden sie sicherlich Unterstützung benötigen. Natürlich hoffen sie auch auf Unterstützung bisheriger Engagierter.

Friedensräume

Wir haben mit Jahresbeginn das Internationale Café in den Friedensräumen geschlossen. Über 10 Jahre war diese Einrichtung – immer samstags zwischen 10 und 13 Uhr – ein wichtiger Treffpunkt für Asylsuchende und Unterstützer. Hier wurden Informationen ausgetauscht, spontan wichtige Treffen und Absprachen getroffen, gemeinsam gespielt, auch viel Gemütlichkeit gepflegt. Heute haben sich die meisten Asylsuchenden ihre

eigenen Kreise gesucht, sie sind im Arbeitsverhältnis, widmen ihre Zeit ihren Familien. Die Unterstützer fühlen, dass sie weniger gefragt sind. So kamen in den

Café international

letzten Wochen des zurückliegenden Jahres nur noch wenige Interessierte in das Café. Die Schließung am Samstag soll nicht heißen, dass die Café-Idee gestorben ist. Es laufen Überlegungen, wie neue Treff-Angebote an anderen Tagen und zu anderen Uhrzeiten aussehen könnten.

AG Freizeit

Lüdinghauser Globalplayer

Über das Miteinander den Flüchtlingen zur besseren Integration verhelfen, so kann man wohl die Grundidee des AK Freizeit überschreiben. Die Mannschaft Globalplayer entwickelte sich früh, beim Sternenpicknik und anderen Angeboten feierte man gemeinsam, Koch- und Spielangebote schafften Gelegenheit zum besseren Kennenlernen und gemeinsamen Handeln, mit Muszieren und Theater stärkte man Gemeinschaftsgefühl wie das Selbstwertgefühl. Mit dem Garten wurde ein Angebot geschaffen, dass leider nicht so angenommen wurde, wie erhofft. Hier schaffen heute noch einige Familien. Insgesamt konnten im zurückliegenden Jahr viele der Angebote eingestellt werden, das Interesse blieb weitgehend aus. Das spricht nicht gegen die Arbeit der Engagierten. Wir müssen akzeptieren, dass die meisten der Flüchtlinge ihren eigenen Lebensweg in unsere Gesellschaft gefunden haben. Die ersten Unterstützungen haben vielen geholfen, heute in Schule, Beruf und Familie zurecht zu kommen.

AG Seppenrade

Auch die Seppenrader Gruppe merkt, dass die Anforderungen für die Betreuerinnen weniger werden. Mit der zeitweiligen Landesunterkunft "Dorfbauernschaft", der sich dort anschließenden kommunalen Unterbringung wie den im Josefshaus untergebrachten „unbegleiteten Minderjährigen“ war Seppenrade immer ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die dort Verantwortlichen haben auf vielen Feldern großartig ihre Unterstützung geleistet. Direkte Betreuung, gemeinsame Aktivitäten, Unterstützung bei der Wohnungssuche und Behördengänge sind nur einige Beispiele für die enge Bindung zu den Asylsuchenden. Derzeit werden noch einzelne Familien und die Bewohner der „Dorfbauernschaft“ betreut.

AG Hausbetreuung und Patenschaften

Sie stehen stellvertretend für die vielen, äußerst engagierten ehrenamtlichen Helfer.

Die Paten und Hausbetreuer sind wohl den Asylsuchenden am Nahesten gekommen. Von Beginn haben sich in diesem Feld die meisten Mitwirkenden gefunden. Sie erlebten all die Höhen und Tiefen der Menschen, die ihre Heimat auch in der Hoffnung verließen, es hier einmal besser zu haben. Sehr oft haben zurückliegende Erfahrungen in der Heimat wie auf der Flucht bei diesen Menschen sich erheblich auf die Gesundheit ausgewirkt, verstärkt nun durch die langen Entscheidungsfindungen der Behörden aber auch nicht immer freundlichen Erfahrungen im neuen Gastland. In solchen Situationen Menschen gefunden zu haben, die einem bei vielen kleinen Alltagsschwierigkeiten den Weg zeigen, ist großes Glück. Ein Teil der Engagierten kann heute auf zufriedene Menschen zurückschauen, die nun ihren Weg in unsere Gesellschaft gefunden haben. Ein anderer Teil musste aber auch weniger gute Erfahrungen sammeln, wenn etwa der Asylantrag nicht genehmigt und die Betreuten abgeschoben wurden oder auch Betreute es nicht schaffen, sich hier einzuleben. Heute arbeiten nur noch wenige als Betreuer(in), eher privat.

Danke !

Der Vorstand der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Helfern für den äußerst engagierten Einsatz, um den in Not geratenen und zu uns gekommenen Flüchtlingen Hilfestellungen beim Ankommen und bei der Integration zu leisten.

AG Sprachförderung

Stark gewandelt hat sich die Arbeit der Sprachgruppe. Waren in den ersten Jahren die vielen angebotenen Kurse übervoll und oft schon aufgrund des unterschiedlichen Wissenstands schwierig zu unterrichten, so haben sich heute die Bedingungen völlig verändert. Viele haben über die verpflichtenden Inclusionskurse etwa der VHS ein neues Angebot erhalten, andere sind schon in beruflichen Tätigkeiten, die den Besuch eines Sprachkurses zeitlich nicht mehr erlauben. Andererseits wächst der Bedarf an spezieller Schulung gerade bei denen, die sich etwa in der Ausbildung befinden. So wird heute verstärkt in kleinen Gruppen spezieller unterrichtet. Unsere Sprachkurse haben den Flüchtlingen aber gerade in den Anfängen dazu verholfen, sich im Alltagsleben zurecht zu finden. Ein ordentliches Grundlagenwissen ermöglichte vielen die weiterführenden Angebote der VHS besser zu nutzen.

Schon früh haben wir erkannt, dass sich für die Frauen eine spezielle Schulung anbietet. Hier fand sich bald eine eigene Gruppe an Lehrerinnen, die im Pfarrheim der Felizitas Gemeinde ihr Kursangebot unterbreitet. Der Zulauf ist weiterhin gut.

AG Fahrradwerkstatt

Auch wenn die Nachfrage ein wenig nachlässt, die „Schrauber“ können sich an den Reparaturtagen nicht über fehlende Arbeit beklagen. Nicht immer erlaubt der Andrang, das eigentliche Ziel, den Betroffenen Reparaturmöglichkeiten beizubringen, umzusetzen. Dennoch ist das Ziel nicht aus dem Auge verloren. Hier kann heute noch jeder der Flüchtlinge günstig ein Fahrrad erhalten und es auch bei Bedarf reparieren (lassen). Die Mitglieder dieses Arbeitskreises dürften weiterhin zu tun haben.

Ausstellung in den Friedensräumen

Eine Kunstausstellung in unseren Friedensräumen? Diese Idee wurde im Zusammenhang mit der Neuausrichtung unseres Vereins geboren, als ein Ergebnis von Gesprächen mit Vertretern von Schulen. Oft werden Themen zum Bereich Gerechtigkeit und Frieden in Schulen behandelt, in manchem Unterricht kreativ so umgesetzt, dass sie dann der Schulöffentlichkeit präsentiert werden. Warum nicht einer breiteren Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, diese schulische Auseinandersetzung mit wichtigen aktuellen Themen zu betrachten? In einer Zeit, wo viele Schüler(innen) für ihre Zukunft auf die Straße gehen, bietet es sich an, einer breiteren Bevölkerung zu vermitteln, wie man in der Schule für entsprechende Themen sensibilisiert wird und was man dazu denkt. So entstand die Idee, über Kunstausstellungen auf wichtige Zukunftsfragen zu informieren.

Schüler(innen) der Klasse 7c des Antonius Gymnasiums luden als erste zu einer kleinen Vernissage in die Friedensräume ein, wo sie 16 Bilder präsentierten, die nun für gut drei Wochen Besuchern zugänglich sind. In einem kleinen Exkurs erklärten sie zunächst die Problematik, wie sie diese im Unterricht erarbeitet hatten. Dann erläuterten sie anhand ihrer Exponate ihre künstlerische Herangehensweise. „Wir haben in jedem Bild zwei Meere dargestellt, eines im gesunden, eines im verschmutzen Zustand.“ Es wurde jeweils ein Querschnitt gewählt, um zu verdeutlichen, das 70 Prozent des Plastikmülls sich unter der Wasseroberfläche ablagern.
Gleichzeitig liegen INFO-Materialien zum Thema aus, so dass sich Interessierte jederzeit vertieft mit der Thematik auseinandersetzen können.

Dieser Ausstellung wird noch vor den Sommerferien eine Präsentation eines Oberstufenkurses des Canisianums folgen.

Das kann kein Meer mehr schlucken: Unsere Ozeane versinken im Plastikmüll.

„Wir haben in jedem Bild zwei Meere dargestellt, eines im gesunden, eines im verschmutzen Zustand.“

der Hingucker

Hingucker sind unsere großen Schaufenster der Friedensräume geworden. Immer wieder bleiben auf der Straße Menschen stehen, um sich die thematisch ausgerichteten Fenster anzuschauen und sich darüber auszutauschen. Ein Mitglied des AK Fair Handel in Lüdinghausen hat diese mit großem Engagement gestaltet. Es begann mit dem Thema zu unserer Schulspeisung Initiative „Mary´s Meals“ im Herbst vergangenen Jahres und setzte sich mit dem Thema Plastikmüll fort. Wir wollen versuchen, in Zukunft vermehrt über diese Möglichkeit dazu beizutragen, dass wichtige Themen von Gerechtigkeit und Frieden diskutiert werden.

Ein besonderer Clou

Wir haben in unserer letzten Ausgabe von den aktuellen Aktivitäten des AK Fair Handel in Lüdinghausen berichtet. In diesem Jahr kommen deren jährliche Einnahmen dem Hilfsprojekt "Mary's Meals" zu Gute. Dieses Projekt unterstützt Kinder in Malawi, so dass diesen eine tägliche Schulspeisung ermöglicht wird.

Großen Anklang fand die besondere Idee, ein Kochbuch herauszugeben, in dem deutsche wie afrikanische Rezepte besonderer Spezialitäten veröffentlicht sind. Ein besonderer Clou: Senior(inn)en des Lüdinghauser Antoniusheimes haben die deutschen Rezepte zusammengetragen.

Auf einem Vortragsabend in den Friedensräumen stellte die stellvertretende Vorsitzende des Projekts in Deutschland die Grundidee der Organisation vor. Unterstützung fanden die Aktiven auch durch ein Lüdinghauser Secondhand Geschäft, das einen Teil seiner Waren für den Verkauf auf einem Flohmarkt zur Verfügung stellte.

Friedensgebet

Der ökumenische Arbeitskreis Lüdinghausen richtet mehrmals im Jahr auf dem Marktplatz am Markttag ein Friedensgebet aus. Es wird gut angenommen. Erfreulich, dass immer wieder spontan Marktbesucher hinzustoßen. Hoffentlich hält diese Initiative noch lange vor.

Ein Zeichen gegen den Antisemitismus

Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Lüdinghauser Schulen haben zum 9. November, dem Gedenken an die Reichsprogromnacht, eine Feierstunde organisiert. Viele Lüdinghauser bekundeten durch ihre Anwesenheit ihre Solidarität. Ein gutes Zeichen gegen den sich verstärkenden Antisemitismus in Deutschland.

Ein schweres Thema einmal anders

Das Lüdinghauser Antonius Gymnasium hat im Februar die kenianische Theatergruppe “Hope Theatre“ eingeladen. Dieses Ensemble versucht auf gestalterische und auf Dialog ausgerichtete Weise mit Besuchern Fragen der Gerechtigkeit in der EINEN Welt zu thematisieren. Das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen den Kontinenten Afrika und Europa wird über Aspekte wie Fairness im Alltag, im Umgang mit dem Anderen, zwischen reichen und armen Ländern, im Handel und Konsum auf der Bühne im Dialog mit dem Publikum entsprechend angegangen.

Die Zuschauer mit in das Geschehen einbeziehen sind wesentliches Element der afrikanischen Theatergruppe

In der Arbeit mit den Schülern wurde konkret das Motto „Arbeit statt Mitleid“ thematisiert. Gefahren einer Wirtschaftsbeziehung, die vornehmlich auf Ausbeutung und Hilfsprogrammen beruht, standen im Vordergrund. Obwohl in Europa kaum Kakaobohnen wachsen sprechen wir von einheimischer Schokolade. Warum? Und warum trägt der moderne Afrikaner europäische Second-Hand-Klamotten. Ist es wirklich wahr, dass Afrika ohne unser Mitleid nicht existieren kann? Oder wollen wir gar nicht, dass es existieren kann? Die Hintergründe wurden auf einer durchaus lustvollen Art vermittelt, die Jugendlichen das Interesse an einem Thema ermöglichte, für das sie sonst eher weniger zu bewegen sind.

Theatergruppe “Hope Theatre“ aus Kenia

Das Ensemble schaffte es blendend, die Schüler zu begeistern und zum Mittanzen zu bewegen.

Brücken bauen, Menschen verbinden in Lüdinghausen

ein Kunstprojekt zum Mitmachen

Im Rahmen des Bundesprogramms "Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien", in welchem die Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. Lüdinghausen mit dem AK Asyl Netzwerkpartner ist, wurden die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten mit ihrem Kunstprojekt nach Lüdinghausen eingeladen.
Die organisatorische Betreuung hatte die Familienbildungsstätte Lüdinghausen übernommen.

Das Kunstprojekt nahm den Wunsch vieler Menschen nach einem Zusammenleben in Gleichberechtigung und friedlicher Verbundenheit auf. Die Veranstaltung rund um den Engel der Kulturen fand am 08.11.2018 statt und war für alle Beteiligten ein voller Erfolg.

Mit geschätzt 150 Teilnehmern war der Stationenweg durch Schulklassen, Kindergartengruppen und viele andere Teilnehmer sehr gut besucht. An den Stationen wurden unterschiedliche Impulse gegeben. An zwei Stationen wurde ein temporärer Abdruck gelegt.

Der Engel der Kulturen eint die drei größten Religionen und steht symbolisch für die Vielfalt aller Religionen, welche interkulturell und interreligiös zusammenwirken können und wollen. Durch die vielen verschiedenen Menschen in Lüdinghausen ergibt sich ein vielfältiges kulturelles Stadtbild. Dies wurde positiv von vielen Rednern hervorgehoben, hierzu zählten u.a. der Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, der Beigeordnete der Stadt Lüdinghausen Matthias Kortendieck, der Vereinsvorsitzende der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. Konrad Kleyboldt u.v.m.

Mit dem Verlegen der Intarsie vor der Familienbildungsstätte bleibt das Projekt Lüdinghausen dauerhaft erhalten.

Homepage

Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden:
www.guf-lh.de

AK Asyl:
www.asyl-luedinghausen.de

IMPRESSUM (Hrsg.)

Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. Lüdinghausen

59348 Lüdinghausen
Kleine Münsterstr. 2
Tel.: 02591-7106
E-Mail: kkleyboldt@gmx.de

Redaktion: Konrad Kleyboldt
ViSdP

Layout: U. Krebs-Bongert

gefördert durch:

Kommunale Integrationszentren NRW
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Ein Gast aus Mittelamerika

Auch in diesem Jahr gelang es dem Antonius Gymnasium wieder, mit Erika Xiomara Torres Barrera aus El Salvador eine interessante Fachfrau zu gewinnen, die den Schülerinnen und Schülern in zwei größeren Gesprächsrunden zur Verfügung stand. Frau Barreras ist auf Einladung des Hilfswerk MISEREOR für mehrere Wochen in Deutschland und bereist vor allem Schulen. In ihrer Heimat arbeitet sie als Sozialarbeiterin, mit der Aufgabe, besonders Jugendgruppen bei der Stärkung ihres gemeinschaftlichen Zusammenlebens und der politischen Einflussnahme für würdigen Wohnraum zu begleiten. Das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern eröffnete den Jugendlichen die Chance, ihre Möglichkeiten für ein eigenständiges Leben zu entdecken.

Erika Xiomara Torres Barrera aus El Salvador

Foto: Schwarzbach/MISEREOR

„Das Tolle an der Arbeit ist, dass die Jugendlichen lernen, wie sie sich organisieren können und dass sie von passiven Personen zu aktiven, ihre Rechte kennenden Subjekten werden, die in ihrer Gemeinde Wandel schaffen."

Ruth Weiss

Vor vollem Haus in der alten Synagoge in Essen erzählte Ruth Weiss aus ihrem reichhaltigen Leben. Die bald 95-Jährige ist gerade wieder auf einer mehrwöchigen Lesereise durch Deutschland. Besonders Schulen stehen dabei im Mittelpunkt.

Wir haben mit ihr verabredet, zu ihrem Geburtstag im Juli in Lüdinghausen ein Treffen zu organisieren. Die Ruth Weiss Realschule in Aschaffenburg wird eine Geburtstagsfeier ausrichten. Wir wollen dann in Lüdinghausen zuvor oder auf der Rückreise aktiv werden.